

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark excl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 89.

Mittwoch den 8. November 1899.

9. Jahrgang.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig. Unsere Volks- und Schulbibliothek, die seit dem Jahre 1887 besteht, zählt jetzt über 1100 Bände. Staat und Gemeinde haben jederzeit für das Wachsen und Gedeihen derselben gesorgt. Einen großen Teil der Bücher bilden die Jugendschriften, die von unseren Schülern eifrig gelesen werden. Die Schüler können auch bei der Bücherabgabe, die jeden Sonnabend in der niederen Schule stattfindet, für die erwachsenen Mitglieder der Familien Bücher entnehmen. Ist doch das aufmerksame und nachdenkliche Lesen eines guten Buches eines der wichtigsten Mittel zur Fortbildung! Es kommt nun die Zeit der langen Abende. Da kann mit Hilfe unserer Volksbibliothek mancher geistige Schatz gehoben, mancher edele Genuß geboten werden. Besonders zu empfehlen sind die kulturgeschichtlichen Erzählungen von Gustav Freytag. Seine „Ahnen“ und seine „Wilder aus deutscher Vergangenheit“ belehren uns in anziehendster Weise über die Geschichte unseres Volkes. Das Zeitalter der Reformation wird uns lebendig durch Brachvogel in dem Roman „Der deutsche Michael“ vor die Seele geführt. Noch mancher andere historische Roman, den die Bibliothek enthält, kann den Sinn für die Geschichte wecken und beleben. Dabei sind die Werke der eigentlichen Volksschriftsteller, wie von Gotthelf, Stöber, Caspari, Horn, Auerbach, Fries, Frommel u. a., fast sämtlich vorhanden. Auch Werke über Länder- und Völkerkunde hat die Bibliothek aufzuweisen. Uns heilige Land werden wir geführt durch das größere und bilderreiche Werk von Rind: „Auf biblischen Pfaden.“ Der Missionar Vaterlein erzählt uns von seiner Reise nach Indien; der Geograph Grube führt uns Wilder und Szenen aus allen Weltteilen vor die Augen. Auch aus Naturkunde und anderen Gebieten sind zahlreiche Schriften vorhanden. Alle Bücher aber rufen: „Wir sind da, nun leset uns auch!“

Bretinig. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag vorm. hier selbst. Als das C. G. Großmannsche Gespinnst von Frankenthal kommend, den sogenannten Berg heruntergefahren kam, schenkte plötzlich die Pferde und rasten im schnellsten Tempo davon. Bei der Straßenbiegung nach unserem Orte zu kippte der Wagen, wobei die Insassen, der Viehhändler Schäfer und seine Ehefrau, beide aus Frankenthal, sowie der Kutscher herausgeschleudert wurden. Während Schäfer und der Gespinnstführer leichtere Verletzungen erlitten, sind die der Ehefrau des Ersteren leider schwerer Natur, sodaß sie nach ihrem Wohnorte gefahren werden mußte.

Von Interesse ist, welches Kapital vom Bettler- und Strolchentum aufgelesen wird. Schon Zucht- und Gefängnisdirektoren haben darüber beachtliche Zahlen aufgestellt und erklärt, daß ein recht routinierter Strolch und Bettler selbst 3 bis 4 Thtl. in einem Tage zusammenbringen kann, wovon der Strolch vor der Stadt in einer Schenke oder in einem Brauereitunnel recht angenehm lebt. Man hat, um das Uebel einzuschränken, strengere Straßenkontrolle vorgeschlagen; öftere Durchsuchung von Herbergen, Scheunen und Feimen; ferner ein gleichmäßiges, sogenanntes Uniformjagel der benachbarten Staaten; man hat sich endlich auch an die Gemeindegewendete und die Publikation eines Albums vorgeschlagen, das freilich umfangreich würde,

den für Deutschland ist die Zahl von gegen 200,000 Vagabunden, die vom Bettel und Gaunerei leben, festgestellt, die sich oft, um nicht der Polizei aufzufallen, äußerlich gut halten, ja oft mit Spazierstock und Cigarre betteln kommen. Zum Winter halten sie sich natürlich gern zu Städten und Dörfern und verlassen ihre Feld- und Wald-Belegungen. Zu dem erbettelten, oft wieder verschleuderten Gute rechnet man aber nun die vermehrten Kosten für Arbeits- und Verpflegungskstätten, für Sicherheitspolizei und Schubkosten, für Gefängnisse, Gerichts- und Spitalkosten; bei einem Durchschnitt von nur 2 Mark pro Tag und Kopf erhält man die Summe von 73 Millionen Mark. — Eins der bewährtesten Abschreckemittel der Vagabundage bleibt das sofortige Angebot von irgend einer Handarbeit; dies zeigt auch sofort, ob wir wirklich einen arbeitstüchtigen Bettler oder nur einen Vagabunden vor uns haben.

Zu der in Plögen bei Löbau im August vorgekommenen Giftmissetheorie, der beinahe der Gutsbesitzer Brade nebst acht seiner Leute zum Opfer gefallen wären, wird berichtet, daß die in Untersuchungshaft befindliche verehelichte Martischink, die Schwiegermutter des Gutsbesizers Brade, gestanden hat, den Mordversuch ausgeführt zu haben. Außerdem soll Frau Martischink auch einen bereits vor zwei Jahren begangenen Giftmord eingestanden haben, dem durch Verwechslung ihr Stiefsohn zum Opfer gefallen sei. Sie will ein Stück Schinken mit Arsenik vergiftet und dies ihrer Tochter, der nun verehelichten Brade, vorgesetzt haben, um dieselbe zu töten und so die bevorstehende Verheiratung mit dem ihr verhassten Brade unmöglich zu machen. Die Tochter aber hatte den Schinken, der ihr so eigentümlich geschmeckt, ahnungslos ihrem Stiefbruder gegeben, den kurze Zeit nach dem Genuße desselben unter den fürchtbarsten Schmerzen gestorben ist.

Drei Fortbildungsschüler in Dresden, die sich gegen einen Lehrer thätlich vergangen, ihn mit Füßen vor den Unterleib getreten und vom Taschenmesser Gebrauch gemacht, sind auf Beschluß des Schul-Ausschusses in die städtische Arbeitsanstalt eingeliefert worden.

Durch die Dresdner Polizei verhaftet wurde der Leiter der „Dresdner Rundschau“, Alexander Walz, welcher schon seit mehreren Jahren von Hamburg aus wegen Wechselfälschung, Urkundenfälschung und Betrugs steckbrieflich verfolgt wurde.

Im Zirkus Corty-Althoff in Löbau wurde am Sonnabend gelegentlich einer Probe der Reiterkünstler Wilhelm von einem Pferde durch Ausschlagen schwer verletzt. Der Bedauernswerte, dem das eine Auge verletzt und das Nasenbein zertrümmert wurde, fand im Dresdener Karolahaufe Aufnahme.

Zwei Schiffer aus Merschwitz bei Meißen, welche am Montag Abend mit einer Schaluppe stromabwärts fuhren, gerieten vor einen Schleppdampfer, wobei das Boot zum Sinken kam. Von den beiden mit den Fluten kämpfenden gelang es dem Einen, die Rettungsleine zu ergreifen und sich zu retten. Sein Kamerad geriet unter die Radkasseln und kam nicht wieder zum Vorschein.

Folgendes Hasen-Giftörchen wird dem „G. T.“ berichtet: Ein eigenartiges Erlebnis hatte ein bekannter Radfahrer aus einem nahe bei Großhain gelegenen Orte. In dunkler Nacht fuhr er auf seinem mit einer Acetylenlaterne versehenen Rade die

Straße entlang. Da sieht er plötzlich im Schein des Lichts einen Hasen vor sich herumlaufen, der offenbar durch das hellweiße Acetylen geblendet, wie hypnotisiert im Regel der Lichtstrahlen der Radlaterne verblieb und geraume Zeit unermüdet vor dem Radfahrer hertrabte. Plötzlich aber schien Meister Lampe die Sache doch langweilig zu werden. Er schlug einen Hasen. Ein tapftrer Sprung nach dem ihn anraselnden Ungetüm, der zu hoch ausfiel, und — ungläubiges aber wahres Spiel des Zufalls — plötzlich fühlt der Radfahrer etwas Warmes, Weiches unter seinem instinktiv sich an den Körper anklammernden rechten Arme; wie der auf schnaubendem Rosse dahinjauende Vater im Erbkönig das Kind, so hält der auf rollendem Rade vorwärts fliegende Radler den Hasen im Arm. Und er hält ihn sicher, er hält ihn warm, er bringt ihn sogar geistesgegenwärtig und höchst vergnügt mit nach Hause. Dem Radler hätte sicher das Erlebnis Niemand, auch keiner seiner besten Freunde geglaubt, wenn er die Letzteren nicht für nächsten Sonntag zum Hasenbraten eingeladen hätte.

Beim Warten auf den Fahrstuhl in einer Kieflauer Fabrik beugte sich der 24 Jahre alte Weichert mit dem Kopfe in den Fahrstuhl hinab, als der Stuhl anlangte und den Unglücklichen so schwer am Kopfe verletzte, daß der Tod herbeigeführt wurde.

Eine Frau, die vor einigen Tagen in der Dämmerung kurz vor Thoreschluß den alten Kirchhof zu Chemnitz passierte, hörte in der Nähe der dortigen Kleinkinderbewahranstalt ein leises Wimmern. Als sie die Spur verfolgte, entdeckte sie vier halbwüchsige Burtsche, die ein zwölfjähriges Mädchen überfallen hatten, um offenbar ein Verbrechen an demselben zu begehen. Die Frau konnte zwar einen der Buben ergreifen, derselbe befreite sich aber wieder mit Hilfe seiner Genossen. Hoffentlich gelingt es aber doch noch, die jugendlichen Uebelthäter dingfest zu machen.

Eine in Raasdorf bei Schöneck bedienstete 28 jährige Magd Namens Keller ist am Donnerstag in Haft genommen und dem Delzniger Amtsgerichtsfängnis zugeführt worden, weil man in ihrem Koffer einen weiblichen Kindesleichen fand. Die Keller büßte durch die Sektion des Leichnams des Kindesmordes überführt und für die Freveltthat entsprechend bestraft werden.

In der Königin Marienhütte zu Gainsdorf wurde der 53 Jahre alte Tagelöhner Paßer von einer Lowry gegen ein Gebäude gedrückt und so schwer verletzt, daß sein Tod alsbald erfolgte.

Ein Zugzusammenstoß hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Bahnhofe zu Grünhainichen ereignet. Hierbei ist leider der Bremser Helbig aus Flöha durch Absturz von dem Güterwagen getötet worden, auch hat ein Reisender des Personenzuges Verletzungen erlitten, doch sollen dieselben leichter Art sein. Der angerichtete Materialschaden ist nur mäßig. Der Betrieb war bis Sonntag früh 6 Uhr gestört.

Wegen Unregelmäßigkeiten bei der ihm obliegenden Auszahlung von Löhnen an die städtischen Arbeiter ist am Mittwoch der 18 jährige Ratschreiber R. in Aue verhaftet worden. Derselbe hat die von ihm aufzustellenden Lohnlisten gefälscht und sich dadurch nicht unerhebliche Beträge zu verschaffen gewußt.

Der in Plauen erscheinende „Bogtl. Anz.“ schreibt: „Die Heze der Tschechen gegen alles Deutsche hat dazu geführt, daß jetzt tschechische Erzeugnisse bei uns nicht mehr verlangt werden. Als einen Beweis dafür, wie beharrlich man bei uns die Deutschen in Böhmen in ihrem Kampfe gegen die Tschechen unterstützt, kann man auch die Thatsache ansehen, daß gegenwärtig in unserer Stadt überhaupt kein Bier mehr aus der in tschechischem Besitze befindlichen Bürgerlichen Brauerei in Pilsen ausgeschenkt wird. Früher hatte diese Brauerei einen großen Absatz in Plauen. Die Haltung der Deutschen gegen die Leitung dieser Brauerei hat übrigens das Gute zur Folge gehabt, daß man es in Pilsen selbst jetzt aufgegeben hat, tschechische Gefinnung allzu eifrig zu betätigen und die Deutschen zu entrechten.“

Gastwirtschaftsbesitzer seien vor einem Schwindler gewarnt, der mit einem photographischen Apparat zur Zeit in Thüringen umherreist und sich als Vertreter einer Stuttgarter Verlagsfirma ausgibt. Unter dem Vorgeben, Ansichtspostkarten für die betreffenden Wirtschaften zu liefern, macht er scheinbare Aufnahmen von Haus, Hof, Garten u. s. w. und läßt sich dann von dem Wirte 8—10 Mark Vorschuß geben. Die bestellten Karten treffen natürlich niemals ein.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Getauft: Elsa Margareta, T. des Fabrikarbeiters August Bruno Ulrich in Br. — Erwin Willy, S. des Zageralters Bruno Bernhard Eichhorn in Br. — Bruno Paul, S. des Hausbesizers Friedrich Herm. Richter in Fr. — Alwin Mag, S. des Weggehilfen Moritz Alwin Kregschmar in Fr. Hierüber ein unehel. S.
Getraut: Geschäftsführer Paul Richard Sprenger in Großröhrsdorf mit Wirtschaftsgehilfin Anna Sinna Kunath in Br. — Brauereiarbeiter Paul August Förster in Lauban bei Görlitz mit Wirtschaftsgehilfin Camilla Meta Ulbricht in Fr. — Dienstknecht Paul Alwin Schöffig in Fr. mit Dienstmagd Selma Martha Kluge in Fr.

Marktreise in Ramens

am 2. November 1899.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.	
50 Kilo Korn	7 81	7 18	Heu	50 Kilo	2 80
Weizen	8 24	7 94	Stroh	1200 Fd.	18 —
Gerste	7 86	7 15	Butter 1 K ^l	höchster	2 20
Hafer	7 —	6 50	neidrig.		1 90
Seidelforn	7 87	7 50	Ersen	50 Kilo	10 —
Sirke	12 —	10 58	Kartoffeln	50 Kilo	2 50

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 6. November.

Zum Auftrieb kamen: 249 Ochsen und Stiere, 226 Kalben und Kühe, sowie 213 Bullen, 1900 Landhühner, 1164 Schafvieh und 370 Kälber, zusammen 4122 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—38, Schlachtgewicht 62—67; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 32—34, Schlachtgewicht 60—63; Bullen: Lebendgewicht 34—36, Schlachtgewicht 61—63; Kälber: Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 73—76; Schafe: 66—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 41—43, Schlachtgewicht 52—54. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.